

Wochenbericht Li17\_03 (vom 20.03. – 25.03).

Die Forschungsfahrt L17\_03 findet im Rahmen des Projektes SEDINO II („Sedimentkartierung in Nord- und Ostsee“), einer Forschungskoooperation mit dem BSH, statt. Unsere Reise beginnt morgens, am 20.03.2017 in Kiel. Nach dem Aufladen unseres Equipments können wir zeitig auslaufen; die Wissenschaftler und die Mannschaft sind guter Stimmung und wir sind gespannt, was die nächsten Tage für uns bereithalten. Die Zeit des Transits nutzen wir, um unsere Messgeräte und unsere Rechner aufzubauen und uns im Labor der FK Littorina einzurichten. Bevor wir jedoch Kurs auf unser eigentliches Ziel, die Oderbank nehmen können, geht unsere Reise erst einmal nach Warnemünde, wo wir ein weiteres Gerät, ein Sedimentecholot, aufladen. Freundlicherweise bekommen wir dies vom Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) für diese Reise geliehen, da unser eigenes Gerät anderweitig im Einsatz ist. Nachdem wir das Equipment von Dr. Peter Feldens angeliefert bekommen haben, können wir am Dienstag unsere Reise in Richtung Arbeitsgebiet fortsetzen. Unglücklicherweise ist unser weiterer Transit von starkem Wind getrübt, so dass wir nicht gleich in unser Arbeitsgebiet fahren können, sondern die Nacht im Hafen von Sassnitz verbringen. Jedoch behält die Wettervorhersage recht und am nächsten Morgen herrschen ruhige Bedingungen, so dass wir unser Messprogramm starten können.

Unsere Geräte liefern gute Daten und wir haben keine größeren technischen Probleme, womit wir für den etwas stürmischen Beginn der Reise entschädigt werden. Unser Messprogramm besteht zunächst aus Profilfahrten mit Seitensichtsonar, Sedimentecholot und Fächerecholot, die wir bei einer Survey Geschwindigkeit von 4,5 Knoten durchführen. Eine erste Interpretation unserer Seitensichtsonar Aufnahmen zeigt, dass unser Arbeitsgebiet hauptsächlich durch fein- bis mittelsandige Sedimente charakterisiert ist, vereinzelt findet man aber auch kleinere Stellen, die eine sehr starkes Rückstreusignal haben und vermutlich aus anderem Material bestehen. Um was es sich genau handelt (evtl. Kies und/oder Muschelbänke?) werden wir durch eine intensive Beprobung mittels eines Backengreifers klären. Dies ist jedoch erst für die zweite Woche unserer Reise angedacht. Auch das geliehene Sedimentecholot liefert gute Daten und wir können im Untergrund einige interessante Rinnenstrukturen detektieren (Abb. 1). Ob sich diese untereinander korrelieren lassen wird sich erst bei der Datenauswertung nach

der Reise zeigen, aber ersten Einschätzungen zur Folge lassen sich zumindest einige Rinnen über eine längere Strecke verfolgen.

Da das Wetter anhaltend gut ist, nutzen wir die Gunst der Stunde und Messen von Mittwochmorgen bis Freitagabend non Stop durch, bevor uns abermals hoher Wellengang zwingt, wieder einen Tag Ruhepause im Hafen von Sassnitz einzulegen. Dadurch konnten wir aber bereits ~134 Sm an Hydroakustischen Profilen zurücklegen, die eine Fläche von ~77 km<sup>2</sup> abdecken.

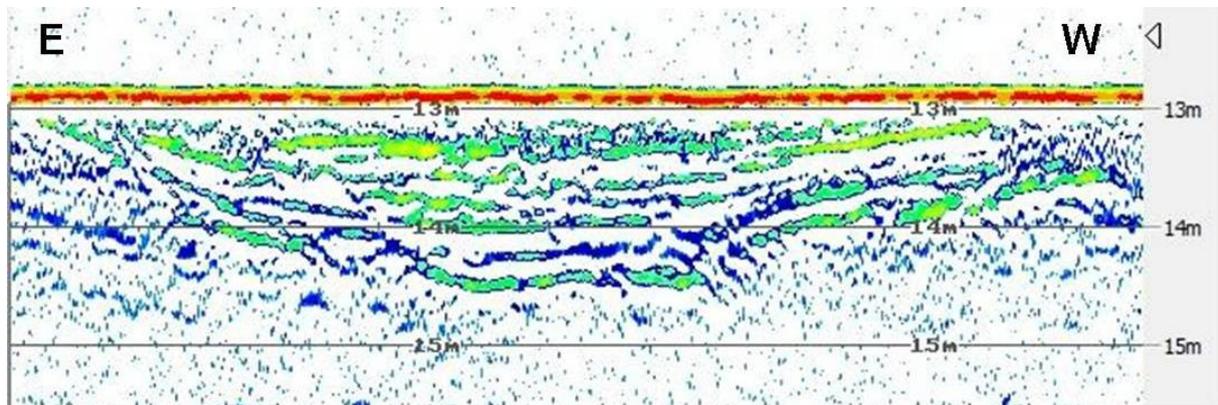


Abb. 1: Oberflächennahe Rinnenstruktur im Arbeitsgebiet

Die Zeit im Hafen wird genutzt um nötige Reparaturen am Schiff durchzuführen und somit einige bestehende Probleme zu beseitigen. In der Nacht zum Sonntag bessert sich das Wetter wieder erheblich, so dass wir Sonntags morgens auslaufen können Richtung Arbeitsgebiet. Wir sind alle sehr gespannt auf den zweiten Teil unserer Messkampagne und hoffen, dass wir weiterhin gute Daten bekommen.

Viele Grüße aus der Ostsee

Dr. Peter Richter

Institut für Geowissenschaften, Universität Kiel

AG Sedimentologie, Küsten- und Schelfgeologie